



MOSTRA INTERNAZIONALE
D'ARTE CINEMATOGRAFICA
la Biennale di Venezia 73
Competition

OFFICIAL SELECTION

tiff

TORONTO INTERNATIONAL
FILM FESTIVAL 2016

PAULO BRANCO, WIM WENDERS und GIAN-PIERO RINGEL
präsentieren

REDA KATEB
SOPHIE SEMIN

JENS HARZER
und NICK CAVE

Die
SCHÖNEN
TAGE von
ARANJUEZ

Ein Film von
WIM WENDERS

Nach dem Stück von PETER HANDKE



PRESSEHEFT

3D

NFP MARKETING & DISTRIBUTION PRÄSENTIERT EINE PRODUKTION VON NEUE ROAD MOVIES UND ALFAMA FILMS PRODUCTION IN ZUSAMMENARBEIT MIT LEOPARDO FILMES MIT UNTERSTÜTZUNG VON CENTRE NATIONAL DU CINÉMA ET DE L'IMAGE ANIMÉE FILMFÖRDERUNGSANSTALT
MEDIENBOARD BERLIN-BRANDENBURG FILM- UND MEDIENSTIFTUNG NRW RÁDIO E TELEVISÃO DE PORTUGAL IMIT WIM WENDERS „DIE SCHÖNEN TAGE VON ARANJUEZ“ NACH DEM STÜCK VON PETER HANDKE MIT REDA KATEB SOPHIE SEMIN JENS HARZER NICK CAVE UND PETER HANDKE
KOSTÜM JUDY SHREWSBURY SCHNITT BEATRICE BABIN REGIE VIRGINIE HERIVANN SCHAUSPIELER JOSEPHINE DERÔBE KAMERA BENOÎT DEBIE PRODUKTION LITING THIERRY CRETAGNE PRODUZENTEN PAULO BRANCO UND GIAN-PIERO RINGEL BEFÜRDERER WIM WENDERS NACH DEM STÜCK VON PETER HANDKE © 2016 NEUE ROAD MOVIES - KETTER FILM PRODUKTION

www.DieSchoenenTageVonAranjuez-DerFilm.de /DieSchoenenTageVonAranjuez.Film medienboard Film und Medien Kultur NRW gettman FILMS BLANCKE BROS PICTURES NFP

polyfilm

präsentiert

Die
SCHÖNEN
TAGE *von*
ARANJUEZ

ein Film von Wim Wenders

nach dem Stück von Peter Handke

eine Co-Produktion von Neue Road Movies und Alfama Films Production

in Zusammenarbeit mit Leopardo Filmes

mit Unterstützung von Centre National du Cinéma et l'Image Animée, Filmförderungsanstalt,
Medienboard Berlin-Brandenburg, Film- und Medienstiftung NRW,
Rádio e Televisao de Portugal, German Films

VERLEIH

Polyfilm Verleih

Margaretenstrasse 78 | 1050 Wien

polyfilm@polyfilm.at

www.polyfilm.at

PRESSE

Sonja Celeghein

celeghein@polyfilm.at

0680 55 33 593

KINOSTART: 27. JANUAR 2017

TECHNISCHE INFORMATIONEN

2016 – Laufzeit : 97 Minuten – Bild: 1.85 – Ton: 5.1

Die SCHÖNEN TAGE VON ARANJUEZ

KURZINHALT

Ein traumhafter Sommertag. Ein Garten. Eine grün umrankte Veranda. An einem Gartentisch sitzen eine Frau und ein Mann, von Bäumen umgeben, durch die hin und wieder ein sanfter Wind weht. In der weiten Ebene in der Ferne liegt Paris.

Ein Zwiegespräch zwischen der Frau und dem Mann, ein Fragen und Antworten. Es geht um Erfahrungen in der Liebe, um die Kindheit, um Erinnerungen, um das Wesen des Sommers und darum, was Männer und Frauen unterscheidet, um weibliche Sicht und männliche Wahrnehmung.

Mit Blick auf die Terrasse, die Frau und den Mann sehen wir im Haus dahinter den Schriftsteller, der sich diesen Dialog gerade ausdenkt und ihn auf seiner Schreibmaschine tippt. Oder ist es umgekehrt? Erzählen ihm die beiden, was er dann nur noch zu Papier bringen muss: Einen letzten langen Dialog zwischen Mann und Frau?

PRESSENOTIZ

Mit DIE SCHÖNEN TAGE VON ARANJUEZ inszeniert Wim Wenders das gleichnamige Theaterstück seines langjährigen Weggefährten und Freundes Peter Handke, das den Untertitel „Ein Sommerdialog“ trägt. Selten wurde offensichtlicher, wie verschieden doch Frauen und Männer sind, wie sehr sich ihre Sehnsüchte, ihre Erwartungen an und der Rückblick auf das Leben voneinander unterscheiden. Und wie sich dennoch – oder gerade deshalb – ein spannendes Gespräch entspinnt, ein Schlagabtausch, ein Frage- und Antwortspiel, dessen Grundbedingung eine bedingungslose Ehrlichkeit ist.

Die Schauspieler Sophie Semin (*Jenseits der Wolken, Le Sacre du Printemps*) und Reda Kateb (*Zero Dark Thirty, Ein Prophet*) führen eindrucksvoll durch diesen bewegenden Dialog, während die Bäume ringsherum, der Wind und der Blick in die Ebene der Île de France bis hin zur Stadt Paris am Horizont zur Bühne für dieses eindringliche Kammerspiel werden. Jens Harzer spielt den Schriftsteller, sozusagen Peter Handkes Alter Ego, Nick Cave spielt sich selbst.

Nach *3 Amerikanische LPs* (1969), *Die Angst des Tormanns beim Elfmeter* (1971), *Falsche Bewegung* (1975) und *Der Himmel über Berlin* (1987) ist der Film die fünfte Zusammenarbeit von Peter Handke und Wim Wenders und wird in ausgewählten Kinos auch in 3D zu sehen sein.

Die SCHÖNEN TAGE von ARANJUEZ

DIRECTOR'S STATEMENT

Wenn ich meine Filme Revue passieren lasse,
sehe ich da zwei extrem unterschiedliche Kategorien oder Prinzipien am Werk.
Da gibt es solche, die ausschließlich im Prozeß des Drehens entstanden sind,
weitgehend ohne ein festes Buch gemacht,
als Abenteuer, auf das sich Schauspieler und Team mit mir eingelassen haben.
(Und das sind beileibe nicht nur Dokumentarfilme,
sondern durchaus auch Spielfilme.)

Und auf der anderen Seite stehen solche,
die von Anfang bis Ende minutiös bis in die Details durchgeplant waren
und akribisch einer festen Geschichte oder Romanvorlage folgten.

Zwischen diesen beiden Extremen gibt es jede Menge Schattierungen,
und mir kommt vor, als hätte ich schon jede Zwischenform ausprobiert.

Aber so einen Film wie „Die Schönen Tage von Aranjuez“
habe ich sicher noch nie gemacht.

Nicht nur, weil ihm ein Text zugrunde liegt, der für die Bühne geschrieben ist,
nicht nur, weil er in französisch gesprochen wird,
nicht nur, weil er in „natural depth“ 3D gedreht ist,
nicht nur, weil er an einem einzigen Schauplatz spielt,
nicht nur, weil er in nur zehn Tage entstanden ist,
nein, vor allem,
weil es der erste Film ist, für mich jedenfalls,
dessen „Wunschvorstellung“ tatsächlich seine feste Form geworden ist.

Als Regisseur muß man heute im Vorfeld der Produktion
für jeden Film eine „Absichtserklärung“ schreiben,
für die Finanzierung, die Förderung oder die möglichen Verleiher.
Darin soll man, so ehrlich wie möglich, darlegen,
wie man sich den Film vorstellt und welche Form man ihm geben will.
Meistens ist man froh, wenn diese Texte später nie wieder auftauchen,
weil im Verlauf der Vorbereitung und des Drehens
dann doch ein mehr oder weniger anderer Film entstanden ist,
entweder willentlich oder weil man den Umständen, der Besetzung,
dem Budget, dem Wetter oder was auch immer Tribut zollen mußte.
„Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt“
ist eine gute Daumenregel fürs Filmemachen.

In diesem Fall – zum ersten Mal –
stelle ich meine Absichtserklärung ins Presseheft,
weil ich – zum ersten Mal – nichts dagegen habe,
den Wunsch von diesem Film, seine Existenz als pure Vorstellung,
dem Film entgegenzuhalten, der daraus entstanden ist.

Die SCHÖNEN TAGE von ARANJUEZ

ABSICHTSERKLÄRUNG

Peter Handke nennt diesen Text einen „Sommerdialog“.
Er hat ihn für die Bühne auf französisch geschrieben,
und das Stück ist auch schon in Deutschland und Frankreich aufgeführt worden.
Ich möchte „Die Schönen Tage von Aranjuez“
unter freiem Himmel als Film drehen.

Das Stück selbst und der Autor haben mich dazu ermutigt.
Lassen Sie mich das erläutern.

Es geht um zwei Personen, eine Frau und ein Mann,
die zwar kein Paar (mehr?) sind,
aber sich doch schon lange kennen.
Sie sitzen an einem Tisch, in einem Garten oder Park.
Rundherum stehen Bäume, durch die gelegentlich der Wind fährt.
In der Ebene unten strecken sich Felder aus,
und weit in der Ferne sieht man die Stadt Paris liegen.
Es ist Sommer...

Mit ein paar zögerlichen ersten Sätzen beginnt eine lange Unterhaltung,
die von vielen Dingen handelt.
Von den ersten sexuellen Erfahrungen der Frau,
von denen der Mann, neugierig wie sonst kaum, mehr erfahren will,
von Beobachtungen, die von der Natur rundherum provoziert werden,
oder von Erinnerungen, denen beide nachhängen.
Manchmal geschieht das als Frage- und Antwortspiel,
manchmal in schnellerem Hin und Her
und manchmal in längeren monologischen Ausführungen.
Dann gibt es auch wieder lange Pausen.

In dieser Beziehung zwischen der Frau und dem Mann,
aber auch in diesem sommerlichen Wechselgespräch
liegen eine große Freiheit und Ruhe.
Fast ist dies eine utopische Situation,
und solch ein Friede herrscht hier lange.
(Aber nicht ganz bis zum Schluß...)

Weil wir das im Freien drehen,
wird der Wind mitspielen, das Sonnenlicht und die Schatten.
Auch das Gezwitscher der Vögel wird zu hören sein,
das Rauschen der Blätter in den Baumwipfeln,
und ein gelegentliches Flugzeug im Himmel.

Die SCHÖNEN TAGE von ARANJUEZ

Zeit vergeht.

Und zwar anders, als sie je auf der Bühne vergehen könnte.

Mein Wunsch ist, und meine Vorstellung,
daß man das Gefühl haben möge,
es verginge nicht nur ein Tag, sondern viele Tage,
eine ganz unbestimmte „Sommerzeit“.

Es kann für eine Weile lang Morgenlicht sein,
dann regnet es womöglich leicht,
und die beiden sitzen an ihrem Tisch unter einem großen Schirm
und lauschen auf das Geräusch der Regentropfen,
dann sitzen sie in der Abendsonne, dann ist wieder ein bedeckter Tag,
dann ist plötzlich Dämmerung, dann scheint wieder ein grelles Licht...

Wir werden uns langsam im Stück vorarbeiten, Tag für Tag etwas weiter,
und uns dabei über Wetter- oder Lichtkontinuität keine Sorgen machen.

Im Gegenteil:

unser einziges Kontinuum ist der Fluß der Gedanken und der Sprache.

Bei den Übergängen wird es helfen,
daß wir gelegentlich im Verlauf unseres Films,
(sicherlich aber zu Beginn und am Ende,)
in das Haus hinein gehen,
vor dem und in dessen Garten unser Sommerdialog stattfindet.

Dies ist ein altes Haus, im späten 19. Jahrhundert gebaut.
Sarah Bernard hat hier einmal gewohnt, das war ihr Landsitz,
auf den einzigen Hügel gesetzt weit und breit,
deswegen der Blick bis weit hinunter nach Paris...

Vom Garten führt eine große offene Tür in einen dunklen Flur.
Hier steht im Dämmerlicht eine neon-leuchtende Jukebox.
Eine offene Tür führt in das Arbeitszimmer des „Autors“.
So wie „die Frau“ und „der Mann“ draußen
wird auch er von einem Schauspieler dargestellt.
Er ist der Dritte im Bunde, und diese Freiheit nehme ich mir:
im Theaterstück gibt es diese Figur nicht...

Von seinem Arbeitsplatz am Fenster
hat der Autor eine gute Sicht in den Garten und auf die kleine Terrasse,
auf der die Frau und der Mann sitzen.

Wenn er zuerst an seinem Tisch sitzt, zu Beginn unseres Films,
und auf die noch leeren Seiten seines Notizbuches, mit Bleistift,
die anfängliche Beschreibung der Situation notiert,

Die SCHÖNEN TAGE von ARANJUEZ

so wie sie im Theatertext angegeben ist,
wird man seine innere Stimme hören,
und so in den Sommerdialog eingeführt werden.

Aus dem Fenster in den Garten blickend, sitzt da allerdings noch niemand.
Die Frau und den Mann „gibt es noch nicht“.
Die Kamera entfernt sich von unserem Autor,
(während man seine innere Stimme weiter hört,)
findet ihren Weg durch den Flur ins Freie,
und wenn sie dann unter den Bäumen den Tisch auf der Terrasse entdeckt,
dann sitzen da jetzt die Frau und der Mann.

Wenn die sich zögernd ihre ersten Sätze sagen,
werden diese ersten Worte vielleicht auch noch gleichzeitig
von der inneren Stimme des Autors zu vernehmen sein,
die dann allmählich und fließend
vom Dialog der Schauspieler abgelöst werden.

Auch mitten in unserem Sommerdialog,
in einer Gesprächspause zwischen der Frau und dem Mann,
werden wir wieder zu dem Autor gehen,
der in seinem Schreiben innehält
und dann aufsteht, um im Flur an der Musikbox ein Stück zu spielen.
Die Schauspieler hören entfernt die Musik,
aber ihr Dialog setzt sich unbeirrt fort.

Auch am Ende, nach den letzten Worten der Schauspieler,
fahren wir noch einmal nach innen,
und finden den Arbeitsplatz des Schriftstellers leer.
Aus seinem Fenster blickend,
steht auch der Tisch im Garten dann leer da...

So wird es ein gewisses sparsames Wechselspiel geben
zwischen unserem Paar und dem Autor, der sie ersinnt
und der dabei ist, ihren Dialog zu schreiben.

Ich habe vor, dieses lange, utopische, friedliche Gespräch
ausschließlich in der Natur und ausschließlich mit Originalton aufzunehmen.
Und nach den Erfahrungen mit „Pina“, „Cathedrals of Culture“
und „Every Thing Will Be Fine“
will ich auch „Die Schönen Tage von Aranjuez“ in 3D drehen.

Wenn Sie einen meiner 3D-Filme gesehen haben,
wissen Sie, daß dies nichts gemein hat

Die SCHÖNEN TAGE von ARANJUEZ

mit der Art von 3D, die Sie aus amerikanischen Filmen kennen.
Unser Verfahren, „Natural Depth“,
von dem großen europäischen Pionier Alain Derobe erfunden,
basiert nicht auf Effekten,
sondern ausschließlich auf dem Prinzip,
so genau wie möglich mit zwei Kameras zu imitieren,
was (und wie) zwei Augen sehen.
Und nach ein paar Minuten soll ein jeder vergessen,
daß man im Kino je anders gesehen hat.

Ich bin zuversichtlich, daß auf diese Weise
und mit diesem großen Text von Peter Handke
ein schöner, friedvoller und einzigartiger Film entstehen kann,
den ich mit einem kleinen Team
und auch mit sparsamen finanziellen Mitteln
in zwei Wochen im Juni drehen will.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Wim Wenders

So weit die „Absichtserklärung“, ein paar Monate vor den Dreharbeiten.
Das Erstaunliche für mich, wenn ich das jetzt nachlese:
daß der Film bei all seiner freiwilligen Beschränkung (10 Drehtage)
und der komplexen Technik (3D)
trotzdem in einem Klima von Freiheit entstanden ist,
wie ich es noch nie an einem Set hatte.
(Was sicher auch daran lag,
daß Paolo Branco, unser Produzent, so entspannt war.)
Es mangelte uns an nichts, weder an Zeit noch an Entscheidungsmöglichkeiten.
Wir haben natürlich dann doch noch viel improvisiert und verändert.
(Und nicht bloß, daß der Dichter nicht mehr mit Bleistift schreibt,
sondern auf einer Schreibmaschine.)

Das einzige, was ich damals noch nicht recht wußte,
war, in welche Richtung sich die Musik entwickeln würde.
Ja, sie sollte nur aus der Jukebox kommen,
(und diese Wurlitzer war ohnehin eine Hommage
an Peter Handkes Essay „Versuch über die Jukebox“.)

In seiner Textvorlage zu dem „Sommerdialog“
erscheinen zwei Verweise auf Musik.
„Man of Constant Sorrow“, ein alter Bluesklassiker

Die SCHÖNEN TAGE von ARANJUEZ

wird von der Frau als „Woman of Constant Sorrow“ zitiert,
als welche sie sich beziehtigt.

Diese Steilvorlage habe ich gerne aufgenommen.

Viele haben das Stück gecovered, unter anderen Bob Dylan,
aber ich hatte Lust, das nochmal ganz neu zu hören.

Mein Freund Till Hertling hat sich daran gewagt
und eine sehr stimmige, durchaus heutige Version eingespielt.

Und dann zitieren die Frau und der Mann im Stück
einen Song von den Troggs: „Love Is All Around“.

(Eine alte Jukebox-Vorliebe von Peter Handke,
wie ich mich wohl erinnere aus der Zeit,

in der man mehr Geld zum Füttern der Musikboxen ausgegeben hat
als für die Getränke, die man in dem Café oder der Bar zu sich genommen hat.)

Sophie und Reda, meine beiden Schauspieler, mußten das Stück erst lernen,
um es zitieren und nachsummen zu können.

Ich kann es im Schlaf. (Und Peter wohl auch, nehme ich an.)

Aber unser Schriftsteller geht in seinen Schreib- und Denkpausen
ein paar Mal zu seiner Musikbox,
und so ergab sich dann die große Frage:
Welche Stücke drückt er da sonst noch?!

Schon als ich mir zum ersten Mal eine neon-leuchtende Wurlitzer
im dunklen Flur der Sarah Bernhardt Villa vorstellte,
kam mir die Idee, oder eher der Wunsch,
daß ein Musiker und ein Song daraus „hervortreten“ solle, oder könne,
also daß ein Stück erst aus der Jukebox erklänge
und dann erschiene der Sänger wirklich da, in diesem Halbdunkel.

Ich habe diese (inzwischen anachronistischen) Musikgeräte
wohl immer irgendwie als eine Art „Projektoren“ gesehen,
die in der Lage wären, Musikstücke und ihre Texte, aber auch die Musiker,
vor einen hinzustellen, so daß man sie (beinahe) sehen könnte.

Ein oder zwei Wochen vor Drehbeginn war ich in Paris
in ein Konzert von Nick Cave gegangen, im „Grand Rex“,
und da hatte Nick am Ende ein paar Stücke solo gespielt.
am meisten beeindruckt hat mich dabei ein Liebeslied, „Into My Arms“,
das ich zwar schon gut kannte,
aber das mich so minimalistisch, nur mit Nick am Klavier, tief ergriff.

Mein Traum von der mysteriösen Wurlitzer-Erscheinung kam mir in den Sinn
und plötzlich war es ganz einleuchtend, wer das sein sollte:
eben dieser Song und sein Sänger (und Autor).

Die SCHÖNEN TAGE von ARANJUEZ

Daß Nick Cave meine Einladung dann so spontan annehmen würde,
hatte ich zwar gehofft, aber es war dann doch eine große Freude.
Warum ich dann einen Flügel habe liefern lassen.
der nur mit großer Mühe durch die Tür des alten Hauses paßte,
habe ich meinem kleinen Team erst einmal nicht verraten.
Die waren dann ziemlich von den Socken,
als am vorletzten Tag Nick Cave aus dem Auto stieg.
(Und nach Drehschluß für alle noch weiterspielte.)

Was der Schriftsteller da sonst noch in der Jukebox drückt,
blieb beim Drehen noch unklar und ergab sich dann erst im Schnitt.

Ein Stück hat sich wie von selbst aufgedrängt.
Wir haben es vor einem Jahr für die restaurierte Fassung
von „Die Angst des Tormanns beim Elfmeter“ aufgenommen,
dem ersten Film in meiner langen Zusammenarbeit mit Peter Handke.
Im „Tormann“ kommen viele Jukeboxen vor,
und in einer davon habe ich damals in jugendlichem Leichtsinn
ein Stück von Elvis Presley laufen lassen.
Das war im Nachhinein unbezahlbar,
als wir alle Musikrechte neu erwerben mußten.
Damit wir die Szene nicht komplett ausschneiden müßten,
mußten wir den Song mit einer eigenen Neuaufnahme ersetzen,
einem Lied, das in Rhythmus und Timing haargenau auf den Elvis passen mußte,
damit man es digital austauschen
und spurlos in die alte Mono-Mischung einpassen konnte.
Gemma Rays kongeniales „Half Way to Paradise“
hat genau das geleistet, war aber viel zu schön und eigentlich zu schade,
um nur 15 Sekunden vorzukommen.
Jetzt kommt der Song in ganzer Länge zur Geltung.
In Mono, natürlich, wie es sich für eine Wurlitzer gehört.

Und dann gab es noch die Frage nach der Anfangs- und der Schlußmusik.
Um konsequent zu bleiben, mußten die ja auch aus der Musikbox kommen...
Für die ersten Bilder des Films, das rätselhaft menschenleere Paris,
und für den herrlichen Sommertag, an dem unsere Geschichte anfängt,
habe ich erst keine treffenden Songs aus einer Jukebox gefunden,
(„Summer in the City“ wäre sicher des Guten zu viel gewesen...)
Dann habe ich gedacht: „Wessen Stimme würdest Du hier am liebsten hören?“
Sofort kam mir Lou Reed in den Sinn,
und schon war „Perfect Day“ einfach nicht mehr zu übertreffen,
zumindest nicht in meinen Ohren,
in seiner Abgeklärtheit und Ironie fast ein archetypischer Jukebox-Song.

Die SCHÖNEN TAGE von ARANJUEZ

Den Beginn des Films zum ersten Mal mit Lous Stimme zu hören,
war wohl der schönste Moment für mich
während der ganzen Schnitt- und Postproduktionsphase.

Blieb das Ende.

Welcher Song aus der Jukebox konnte das tragen, oder ertragen,
diese Apokalypse, dieses tiefe Loch, in das unser Schriftsteller da fällt?
Welcher Song könnte von seiner Trauer und seinem Schmerz handeln,
aber doch auch alles Schöne nicht vergessen lassen,
was er sich vorgestellt hatte,
vor allem die Liebe nicht, die der Text manchmal nicht gestatten will,
und die doch immer gegenwärtig bleibt?

Ich gebe zu, ich habe hier lange probiert
und viele Songs aus der Jukebox kommen lassen,
bis ich den entscheidenden, endgültigen gefunden habe,
den kaum einer besser „auf Maß“ für den Film hätte schreiben können:
„The World is on Fire“ von Gus Black,
aus seinem Album „The Day I Realized...“

Mit diesem Lied wurde die neon-leuchtende Jukebox
endlich zu einer Art „Griechischem Chor“,
einem singenden Begleiter der Handlung unseres Films.

„Hey, hey, hey,
there's nothing left to say,
the world is on fire,
and I love you, I love you...“

Die **SCHÖNEN TAGE** von **ARANJUEZ**

STAB

<i>Regie</i>	Wim Wenders
<i>Drehbuch</i>	Wim Wenders
<i>nach dem Stück von</i>	Peter Handke
<i>Kamera</i>	Benoît Debie
<i>Stereographie</i>	Joséphine Derobe
<i>Ton</i>	Pierre Tucat
<i>Mischung</i>	Ansgar Frerich Torben Seemann
<i>1st AD</i>	Léocadie Handke
<i>Schnitt</i>	Beatrice Babin
<i>Szenenbild</i>	Virginie Hernvann
<i>Kostüm</i>	Judy Shrewsbury
<i>Produktionsleitung</i>	Thierry Cretagne
<i>Produziert von</i>	Paulo Branco & Gian-Piero Ringel
<i>Eine Co-Produktion von</i>	Neue Road Movies und Alfama Films Production
<i>in Zusammenarbeit mit</i>	Leopardo Filmes
<i>mit Unterstützung von</i>	Centre National du Cinéma et l'Image Animée, Filmförderungsanstalt, Medienboard Berlin-Brandenburg, Film- und Medienstiftung NRW, Rádio e Televisao de Portugal, German Films

DARSTELLER

<i>Der Mann</i>	Reda KATEB
<i>Die Frau</i>	Sophie SEMIN
<i>Der Schriftsteller</i>	Jens HARZER
<i>Als er selbst</i>	Nick CAVE

Die **SCHÖNEN TAGE** von **ARANJUEZ**

Filmografie **WIM WENDERS**

- 2016 – DIE SCHÖNEN TAGE VON ARANJUEZ (3D)
- 2015 – EVERY THING WILL BE FINE (3D)
- 2014 – DAS SALZ DER ERDE
- 2014 – KATHEDRALEN DER KULTUR (3D)
- 2011 – PINA (3D)
- 2008 – PALERMO SHOOTING
- 2005 – DON'T COME KNOCKING
- 2004 – LAND OF PLENTY
- 2003 – DIE BLUES-REIHE: THE SOUL OF A MAN
- 2002 – VIEL PASSIERT – DER BAP FILM
- 2000 – THE MILLION DOLLAR HOTEL
- 1999 – BUENA VISTA SOCIAL CLUB
- 1997 – AM ENDE DER GEWALT
- 1996 – DIE GEBRÜDER SKLADANOWSKY (mit Studenten der HFF München)
- 1995 – JENSEITS DER WOLKEN (mit Michelangelo Antonioni)
- 1994 – LISBON STORY
- 1993 – IN WEITER FERNE, SO NAH!
- 1991 – BIS ANS ENDE DER WELT
- 1989 – AUFZEICHNUNGEN ZU KLEIDERN UND STÄDTEN
- 1987 – DER HIMMEL ÜBER BERLIN
- 1985 – TOKYO-GA
- 1984 – PARIS, TEXAS
- 1982 – HAMMETT
 - DER STAND DER DINGE
- 1980 – NICKS FILM – LIGHTNING OVER WATER
- 1977 – DER AMERIKANISCHE FREUND
- 1976 – IM LAUF DER ZEIT
- 1975 – FALSCHER BEWEGUNG
- 1973 – ALICE IN DEN STÄDTEN
- 1972 – DER SCHARLACHROTE BUCHSTABE
- 1971 – DIE ANGST DES TORMANNS BEIM ELFMETER
- 1970 – SUMMER IN THE CITY

Die **SCHÖNEN TAGE** von **ARANJUEZ**

Filmografie **REDA KATEB**

- 2016 – DIE SCHÖNEN TAGE VON ARANJUEZ (3D)
- 2015 – MON NOM A PIGALLE, Regie: Ekoué et Hamé
- 2014 – PITCHOUNE (Regie, Kurzfilm)
- 2014 – LES CHEVALIERS BLANCS, Regie: Joachim Lafosse
- 2014 – HIPPOCRATE, Regie: Thomas Lilti
- 2014 – L'ASTRAGALE, Regie: Brigitte Sy
- 2014 – LA RÉSISTANCE DE L'AIR, Regie: Fred Grivois
- 2014 – LOST RIVER, Regie: Ryan Gosling
- 2013 – DEN MENSCHEN SO FERN, Regie: David Oelhoffen
- 2013 – QUI VIVE, Regie: Marianne Tardieu
- 2013 – LES GARÇONS ET GUILLAUME, À TABLE! Regie: Guillaume Gallienne
- 2013 – FISHING WITHOUT NETS, Regie: Cutter Hodierne
- 2013 – GARE DU NORD, Regie: Claire Simon
- 2013 – LE JOUR ATTENDRA, Regie: Edgar Marie
- 2013 – CHRONIQUES D'UNE COURSE DE RÉCRÉ, Regie: Brahim Fritah
- 2013 – LES PETITS PRINCES, Regie: Vianney Lebasque
- 2013 – ZERO DARK THIRTY, Regie: Kathryn Bigelow
- 2013 – UNE HISTOIRE D'AMOUR, Regie: Hélène Fillières
- 2012 – TROIS MONDES, Regie: Catherine Corsini
- 2012 – À MOI SEULE, Regie: Frédéric Videau
- 2010 – BARFUSS AUF NACKTSCHNECKEN, Regie: Fabienne Berthaud
- 2009 – ERST EINER, DANN ALLE, Regie: Léa Fehner
- 2009 – EIN PROPHET, Regie: Jacques Audiard

Die **SCHÖNEN TAGE** von **ARANJUEZ**

Filmografie **SOPHIE SEMIN**

THEATER

- 2004 – OBLOMOV (Gontscharow), Regie: Robert Hunger-Buhler
- 2002 – GESCHWISTER TANNER (Robert Walser)
- 2000 – STELLA (Goethe), Regie: Bruno Payen
- 1999 – LE VOYAGE EN PIROGUE von Peter Handke
- 1998 – ÖDIPUS, Regie: Jean-Claude Fall
- 1997 – LE MARTYRE DE SAINT SEBASTIEN
- 1996 – DON CARLOS (Verdi), Regie: Luc Bondy
- 1995 – NUR EINE SCHEIBE BROT (Rainer Werner Fassbinder), Regie: Bruno Payen

FILM

- 2016 – DIE SCHÖNEN TAGE VON ARANJUEZ (3D)
- 1995 – JENSEITS DER WOLKEN, Regie: Wim Wenders und Michelangelo Antonioni
- 1993 – DIE ABWESENHEIT, Regie: Peter Handke